

Internationale Wildhaltertagung in Graz

Europaweit entwickelt sich die Farmwildhaltung zu einer immer wichtigeren Alternative. Sind es bei uns eher kleinere Flächen, die für Farmwild in Frage kommen, stellen in Osteuropa immer größere Betriebe auf Farmwild um.

Europäische Wildhalter trafen sich in der Steiermark

Die europäische Vereinigung der Wildhalter (kurz FEDFA) hielt die Herbsttagung in Graz ab. Von den 18 Mitgliedsländern waren 13 Länder vertreten und der Vorsitzende, Dr. Tomas Landete, konnte Präsident Franz Titschenbacher, Landesveterinärdirektor Dr. Peter Wagner, TGD-Geschäftsführer Dr. Karl Bauer und den Leiter der Tierzucht Abteilung Dr. Horst Jauschnegg begrüßen. Interessante Diskussionen gab es zu den Themen organisatorische Herausforderungen durch den Beitritt osteuropäischer Länder, Gefährdungspotentiale durch neue Krankheiten wie etwa Lumpy Skin (LSD) und europaweit koordinierte Vermarktungsaktivitäten, um die Selbstversorgung (derzeit bei etwa 54%) zu erhöhen.



Best Practice Betriebe vorgestellt

Im Rahmen dieser europäischen Tagung wurden Betriebe besichtigt, die in den Bereichen Wildhaltung, Wildfleischproduktion und Wildfleischvermarktung beste Beispiele darstellen. Beim Wassermannwirt in St. Stefan ob Stainz wurde das besondere Augenmerk auf die Verarbeitung und Herstellung von Wildgerichten und Wildprodukten gelegt. Regionalität und Qualität sind wichtige Punkte für die Verwertung von Farmwild in der Gastronomie. Am Betrieb von Franz Münzer in Trahütten wurden die Haltung von Rotwild und Damwild sowie die Verarbeitung und Vermarktung von Farmwild und Jagdwild thematisiert. Der abschließende Betrieb von Mag. Jürgen Laban in Semriach zeigte, wie die Integration von Schlacht- und Zerlegeeinrichtungen in bestehenden Gebäuden und die Einhaltung aller EU-Hygienevorschriften mit einem vernünftigen finanziellen Aufwand möglich ist.

Über 1.600 Betriebe in Österreich

In Österreich halten etwa 1.600 Betriebe Farmwild. 934 davon sind in den Verbänden der landwirtschaftlichen Wildhalter in den Bundesländern organisiert. Neben dem Angebot von Aus- und Weiterbildungen sind die Verbandsinformationen und Werbemittel ein wichtiges Angebot für die Mitgliedsbetriebe. Die vorherrschende Wildart im Gehege ist Damwild (in etwa 45% der Gehege). Dann folgen Rotwild, Sikawild, Muffel-, Milu- und Schwarzwild. Ab einer Gehegegröße von einem Hektar kann man Dam- oder Sikawild halten. Die Flächen werden gepflegt und es wird ein wertvolles Wildfleisch erzeugt. Der Absatz von Wildfleisch ist stabil und es werden knapp 50% des Bedarfs importiert (ein großer Teil davon tiefgekühlt aus Neuseeland).

Wildfleisch in Zahlen – 2014 (Statistik Austria)	
Verbrauch in Österreich	9.600 Tonnen
Importe	4.412 Tonnen
Anteil Importe	46%
Pro Kopf-Verbrauch	0,76 kg

Farmwild mit guten Entwicklungsmöglichkeiten

In Österreich zeigt sich, dass Farmwild gute Möglichkeiten hat. Regional, umweltschonend und nachhaltig erzeugt werden die höchsten

Qualitätsansprüche erfüllt. Dazu kommt die niedrige Arbeitsbelastung. Die Direktvermarktung sichert dabei entsprechende Erlöse, so dass die Farmwildhaltung eine gute Alternative darstellt.

Informationen dazu: Rudolf Grabner, rudolf.grabner@lk-stmk.at oder telefonisch unter 0316 8050 1424.



FEDFA Präsident Dr. Tomas Landete und der Obmann des Österreichischen Bundesverbandes Mag. Jürgen Laban

Die Teilnehmer der FEDFA Herbsttagung in der Landeskammer Steiermark, 15. Oktober 2016



Besichtigung des Betriebes von Mag. Laban in Semriach





DSC_1700.JPG



DSC_1705.JPG



DSC_1715.JPG



DSC_1720.JPG



DSC_1746.JPG



DSC_1753.JPG



DSC_1757.JPG



DSC_1761.JPG



DSC_1762.JPG



DSC_1769.JPG



DSC_1771a.JPG



DSC_1776.JPG



DSC_1779.JPG



DSC_1804.JPG



DSC_1806.JPG



DSC_1815.JPG



DSC_1818.JPG



DSC_1828.JPG



DSC_1845.JPG



DSC_1851.JPG



DSC_1854.JPG